

SCHWERPUNKT

Rund 700 Jugendliche werden in Walder Sportvereinen betreut. «Investition für die Zukunft», lautet das Motto der verschiedenen Vereine. Jedoch ohne eine Vielzahl freiwilliger, motivierter Trainerinnen und Trainer wäre die Nachwuchsförderung nicht möglich.

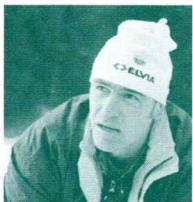
Die WAZ hat die Jugendbetreuer der grösseren Walder Sportvereine über Motivation, Zeitaufwand, Entschädigung, Anzahl Dienstjahre und Lust- oder auch Frusterlebnisse befragt. Das Ergebnis ist erstaunlich: Der grösste Teil der Jugendleiterinnen und -leiter sind seit acht und mehr Jahren dabei, zwei davon sind sogar schon 23 und 30 Jahre im Dienst der Sportjugend! Der zeitliche Aufwand pro Woche beträgt bei den meisten zwischen vier und sechs Stunden für Vorbereitungen, Trainings und Wettkämpfe. Der meistgenannte Motivationsgrund ist Spass an der Arbeit mit Jugendlichen und natürlich auch die Freude über die sportlichen Erfolge. Mehr über Motivation, Freuden und Leiden erfahren sie nachfolgend von den einzelnen Verantwortlichen.

☹ = Frust

☺ = Freude

Hano Vontobel, JO-Leiter Skiclub am Bachtel

Seit 10 Jahren dabei, betreut ca. 60 Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren.



☺ **«Ich bin selber ein überzeugter Ausdauersportler und finde es toll, wenn man die Jugendlichen lehrt, den Körper zu spüren, herauszufinden, was in ihm steckt, und auch mal seine Grenzen kennen zu lernen. Zudem sind meine eigenen Kinder mit dabei und ich freue mich immer wieder über die guten sozialen Kontakte unter den Jugendlichen.»**

☹ Fühlt sich manchmal von einzelnen Eltern nicht ganz verstanden.

☺ Freut sich über die vielen Jugendlichen, welche bei ihm mit dem Sport angefangen haben und heute immer noch Leistungssport betreiben oder auch als Hobby-sportler auf der Loipe anzutreffen sind.

Entschädigung: pro Training ca. 10 Franken

Marcel Schudel, Juniorenobmann Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft, SLRG Wald

Seit 8 Jahren dabei, betreut ca. 80 Jugendliche im Alter von 7 bis 16 Jahren.



☺ **«Ich bin selber in der SLRG gross geworden und sehr mit dem Verein verbunden. Es ist mir auch wichtig, den Draht zu den Jugendlichen nicht zu verlieren.»**

☹ «Es gibt schon Zeiten, in denen man sich fragt, warum man das eigentlich macht».

☺ Die Entwicklung der Jugendlichen mitzuverfolgen sowie Freude über die guten Kontakte innerhalb der Gruppe.

Entschädigung: Erlass des Mitgliederbeitrages und Gratis-Jahresabo fürs Hallenbad

Stefan Gfeller, Jugendriegeleiter, Turnverein STV Wald

Seit 8 Jahren dabei, betreut ca. 50 Jungen im Alter von 7 bis 16 Jahren.



☺ **«Ich habe selber viel profitiert von der Jugi und möchte dies weitergeben. Ich finde es auch wichtig, dass man den Jugendlichen etwas bietet.»**

☹ Es macht ihm zu schaffen, wenn sich Leute einsetzen und dies dann nicht geschätzt wird.

☺ Wenn er merkt, dass seine Arbeit geschätzt wird. Und natürlich freut er sich auch über die sportlichen Höhepunkte.

Entschädigung: Ausflug mit anschliessendem Nachtessen

Ursi Gerber, Hauptleiterin Mädchenriege, Turnverein STV Wald

Seit 23 Jahren dabei, betreut ca. 80 Mädchen im Alter von 7 bis 16 Jahren.



☺ **«Ich turne gerne und habe grosse Freude, mit den Kindern zu arbeiten. Auch die verschiedenen Kurse und Ausbildungen waren für mich jedes Mal wieder eine Herausforderung.»**

☹ Gelegentlich ärgert sie sich über Eltern, welche nicht mithelfen. «Es sind immer die selben Eltern, die ihre Hilfe anbieten.»

☺ Gute Platzierungen an Wettkämpfen

Entschädigung: ca. 450 Franken pro Jahr inkl. Spesen

Urs Spörri, Präsident Karateclub Wald

Seit 11 Jahren dabei, trainiert ca. 65 Jugendliche im Alter von 5 bis 16 Jahren.



☺ **«Ich möchte den Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten und sie lehren, ihren Körper kennen zu lernen. Es liegt mir auch viel daran, die Ausländer zu integrieren und die Jugendlichen von der Strasse weg zu holen. Zudem hält einen die Arbeit mit Jugendlichen selber jung.»**

☺ **«Ich möchte den Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten und sie lehren, ihren Körper kennen zu lernen. Es liegt mir auch viel daran, die Ausländer zu integrieren und die Jugendlichen von der Strasse weg zu holen. Zudem hält einen die Arbeit mit Jugendlichen selber jung.»**

☹ Woche für Woche zwei Abende zu «opfern».

☺ Immer einen Draht zu den Jugendlichen zu haben und im Dorf integriert zu sein.

Entschädigung: Keine

Viele Freiwillige auch beim Züri Oberländer Duathlon

Am 17. Juni findet zum 12. Mal der «Züri-Oberländer-Duathlon» in Wald statt. An dieser Sport-Grossveranstaltung sorgen mehr als 250 freiwillige Helfer in rund 3500 Fronstunden für einen reibungslosen Ablauf. Den Hauptanteil dieser Helfer stellt der veranstaltende Skiclub am Bachtel selber, aber gerade die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Organisationen (Fussball- und Unihockeyclub, Samariterverein) ist bei diesem Anlass vorbildlich.

Mehr als 80 Personen sind dem Ressort «Streckensicherung» zugeteilt. Fahrer von Begleitfahrzeugen, Motorfahrer für Schiedsrichter oder Hinweisposten auf der Strecke erledigen ihre Arbeit für ein T-Shirt und Gratis-Verpflegung, während Verkehrskadetten, Polizei oder die Feuerwehren von Wald und Rüti finanziell abgelingen werden.

Beim Ressort «Verpflegung» sind rund 15 Personen damit beschäftigt, Sportler, Gäste und Zuschauer mit Mahlzeiten und Getränken zu versorgen.

Rund 50 000 Franken fliessen zurück an das Walder Gewerbe.



2001
Internationales
Jahr der
Freiwilligen
www.iyv-forum.ch

Lukas Zwicky, Juniorenverantwortlicher Unihockey-Club Laupen

Seit 9 Jahren dabei, betreut ca. 50 Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren.



„Ich liebe Sport, bin selber ein begeisterter Unihockeyaner und ich weiss, dass der Erfolg auf einer guten Juniorenarbeit basiert.“

- ☹ Keine Hallen, Kampf um gute Trainer
- ☺ Die Entwicklung der Jugendlichen mitzuvollziehen und die Freude, wenn ein Jugendlicher durch den Sport wieder auf den richtigen Weg kommt.

Entschädigung: Keine

Heinz Schaufelberger, Jungschützenleiter, Militärschiessverein Riedt

Seit 30 Jahren dabei, trainiert 15 Jugendliche im Alter von 10 bis 20 Jahren.



„Ich habe auch beruflich mit jungen Menschen zu tun. Mit Jugendlichen zu arbeiten hält einen selber jung.“

- ☹ «Ich habe nur positive Erlebnisse!»
- ☺ Wenn die Jugendlichen einen guten Kontakt untereinander haben und wenn sie voll im Verein integriert sind.

Entschädigung: Keine

Wim Van Moorsel, Juniorenobmann Fussballclub Wald

Seit 2 Jahren dabei, betreut 180 Jugendliche im Alter von 5 bis 19 Jahren.



„Ich habe selber von Kind an Fussball gespielt und weiss auch, dass dies ohne Trainer und Betreuer nicht möglich gewesen wäre. Das hat mich bestärkt, selber aktiv mitzuhelfen.“

Zudem spielen meine beiden Söhne und meine Tochter im FC Wald.“

- ☹ Dass für die Jugendförderung zu wenig finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.
- ☺ Jeden Samstag auf dem Fussballplatz zu sehen, wie die Kinder mit grosser Freude dem Ball nahefeiern.

Entschädigung: Keine (die einzelnen Trainer erhalten eine kleine Entschädigung)

Roberto De Tomy, Jungschützenleiter Schützengesellschaft Wald-Laupen

Seit 16 Jahren dabei, betreut ca. 40 Jugendliche im Alter von 10 bis 20 Jahren (seit zwei Jahren in Zusammenarbeit mit der Schützengesellschaft Hüebli-Hittenberg).



„Die Arbeit mit den Jugendlichen macht mir Spass, es ist aber auch schwierig, einen Nachfolger zu finden. Es liegt mir daran, etwas für die Jugend zu tun.“

- ☹ Die Unpünktlichkeit und die Konsumhaltung der Jugendlichen.
- ☺ Wenn die Jungschützen ein gutes Resultat oder gar einen Kranz schiessen.

Entschädigung: 80 Franken pro Jahr

Fränzi De Maria und Heli Kreuzer, JO-Leiter Skiclub Wald

Seit 8 bzw. 4 Jahren dabei, betreuen 25 Jugendliche im Alter von 7 bis 20 Jahren (in Zusammenarbeit mit der RGZO, Renngruppe Zürcher Oberland).



„Wir empfinden das Skifahren selber als Faszination, bringen den Jungen gerne die Technik (Carven und Stangefahren) bei und beobachten mit Freude deren Entwicklung. Wir sind gerne in der freien Natur und der Zusammenhalt in der Gruppe gibt uns ein gutes Gefühl.“



- ☹ Wenn die Kinder an den Skirennen Misserfolge verkraften müssen, obwohl sie im Training gut fahren.
- ☺ Das Lagerleben im Zillertal, als Gruppe einen tollen Skitag erleben und das Feeling beim Skifahren.

Entschädigung: 2'500 Franken pro Trainer und Jahr bei einem Aufwand von ca. 2 Tagen pro Woche (im Winter etwas mehr, im Sommer etwas weniger).

Barbara Kessler, Juniorinnen- und Schülerbetreuerin Volleyballclub Volewa Wald

Seit 3 Jahren dabei, trainiert 40 Jugendliche im Alter von 9 bis 20 Jahren.



„Ich spiele selber immer noch mit viel Freude Volleyball und habe grossen Spass mit den Kindern. Ich glaube auch, dass der Mannschaftssport ein Stück weit Lebensschule ist.“

- ☹ Wenn Kinder sich nicht voll in die Mannschaft integrieren können oder wenn sich jemand entschliesst, die Volleyballschuhe an den Nagel zu hängen.
- ☺ Die Freude am Spiel, das Temperament der Kinder, das miteinander Gewinnen und auch Verlieren lernen, zu beobachten, wie die Jugendlichen schnell zu Ballkünstlern werden, der persönliche Kontakt zu den Jungen und zu anderen Trainern.

Entschädigung: pro Trainingseinheit 300 Franken im Jahr, Erlass des Mitgliederbeitrages.

Der Tenor ist bei allen Sportvereinen derselbe. Es wird immer schwieriger, Freiwillige für die Jugendförderung zu finden. Aber ohne Nachwuchs kann ein Verein auf die Dauer nicht existieren. Jugendarbeit ist und bleibt eine wichtige Investition in die Zukunft!

Barbara Schnyder
Barbara Kessler ▲▲

Das Training findet statt.



Dank freiwilliger Arbeit werden nicht nur Bubenträume wahr.

Unihockey-Club Laupen sucht Betreuerin/Betreuer

(muss keine Unihockey-KennerIn sein)

für 7 bis 10-jährige Kinder in unserer
Unihockey-Schule.

Zeitaufwand:

1 bis 1 1/2 Stunden
am Mittwoch-Nachmittag

Interessierte melden sich bei:
Lukas Zwicky - 079/280 04 48



**ICH ERLEDIGE FÜR SIE
PROMPT UND SAUBER ALLE
SCHREINERARBEITEN.**

HARALD WETTSTEIN
BRÜGLENWEG 7 · 8636 WALD
055 246 41 43

Ruhig, ländlich wohnen
Wald im Zürcher Oberland

6 1/2-Zi-Doppel-EFH

ab Fr. 520 000.-

- sonnige, ruhige Lage
- angrenzend an
Grünzone
- Nettowohnfläche 158 m²
- helle, grosse Zimmer
(mind. 13,6 m²)
- Balkonvorbau
2-geschossig
- Sitzplatz
- sep. angebauter
Geräte-/Abstellraum
- Wärmepumpenheizung
mit Erdsonde
- Tiefgaragenplätze
ab Fr. 23 000.-

Auskunft und Beratung:

Walter Steinmann

dipl. Arch. HTL

Telefon (055) 266 15 92

Fax (055) 266 15 93



Gemeindebibliothek
Schlipf

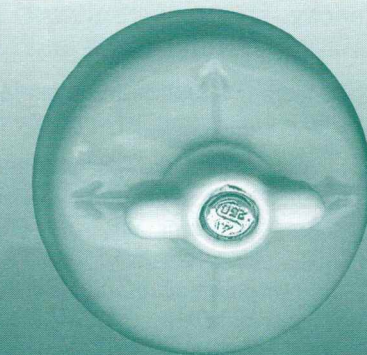
**Nicht vergessen:
Reiseführer
und Ferienlektüre**

täglich zwei Stunden geöffnet!

SPIRITUELL HEILEN...

*heisst, einen Menschen
durch liebevolle Er-Innerung
zum seelischen Schmerz
zurück zu begleiten, der die
Krankheit ver-Ur-sacht.*

Corinna Agatiello, Quällä
078-8178755



ALLES IM GRIFF



Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · 246 24 35

Elektro · Telefon · TV

Beratung · Projektierung
Installation · Verkauf

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

*Ihr Partner
für Gold und
Edelsteine*

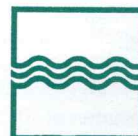
TELEFON/FAX 246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen
8636 Wald Rütistrasse 28

Tel. 055 246 14 53

Fax 055 246 20 53



Natel 079 200 53 86

079 650 48 32

Einen freiwilligen Einsatz der besonderen Art leisteten während dreier Wochen rund 50 Männer und eine Frau der Zivilschutzorganisation Wald. Um die Mobilität und die Essensversorgung der 62 Bewohner des Altersheims Drei Tannen für die Dauer der Liftrenovation aufrecht zu erhalten, sprangen sie tatkräftig ein. Mit Aufmerksamkeit und Fussarbeit unterstützten sie sowohl die Bewohner als auch das Personal bei der Überwindung des vierstöckigen Höhenunterschiedes.

Am ersten Einsatztag, dem von vielen Altersheimbewohnern mit gemischten Gefühlen erwarteten 30. April, blieb vorerst einmal alles ziemlich still. Nur das Klopfen im Liftschacht verriet, dass die Renovation des über vier Geschosse führenden Liftes begonnen hatte. Die meisten Bewohner harrten in ihren Zimmern, was da kommen möge. – Als erstes kam das Frühstück, auf Tablett serviert von freundlichen Zivilschützern. Diesen Zimmerservice liessen sich die alten Leute gerne gefallen – ein bisschen Verwöhnen schadet ja niemandem.

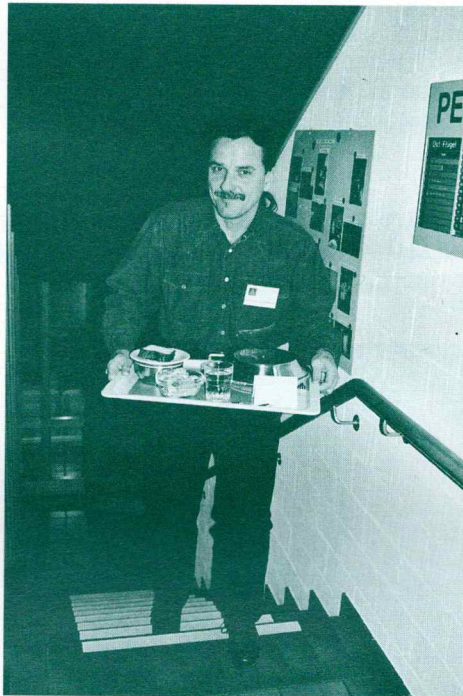
Menschen helfen Menschen

Später wurde es dann komplizierter: Manche getrauten sich nicht aus dem Zimmer, weil sie den ungewohnten Treppengang fürchteten. Sobald sich jedoch eine Zimmertüre öffnete, stand schon ein hilfsbereiter Zivilschützer bereit, der die Person zur Treppe und an den gewünschten Ort geleitete. Beim gemeinsamen Mittagessen hatten praktisch



Vom Erdgeschoss in den ersten Stock steht ein Treppenlift zur Verfügung.

alle die gefürchtete Hürde ein erstes Mal gemeistert. Viele waren stolz auf ihre Leistung, schliesslich hatten sie jahrelang keine Treppenstufen mehr überwinden müssen. Das Vertrauen zu den sie betreuenden Zivilschützern war schnell da. Coiffure-, Therapie- und Badetermine wurden nicht länger hinausgeschoben, man nahm dankbar die dargebotene Hilfe in Anspruch. Auch eine Ausfahrt im Rollstuhl oder ein begleiteter Spaziergang bei schönem Wetter vertieften die Beziehungen. Über Missgeschicke oder eine gewisse Unbeholfenheit half ein gemeinsames Lachen hinweg. Man sah rundum zufriedene und glückliche Gesichter. Soviel Aufmerksamkeit für jeden einzelnen war aussergewöhnlich und die alten Menschen genossen nach anfänglicher Skepsis diesen Unterbruch des normalen Heimalltags.



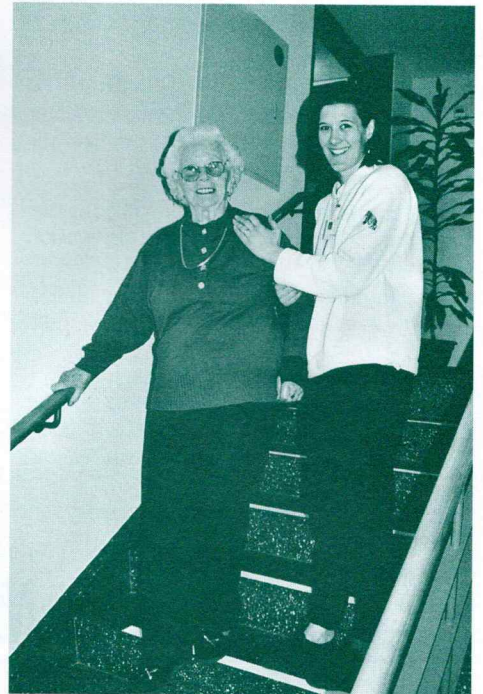
Die Liftrenovation hat auch positive Aspekte: Drei Wochen lang bekommen alle Bewohner das Frühstück aufs Zimmer serviert, einzelne sogar jede Mahlzeit. Fotos: Esther Weisskopf

Zivilschutz im Wandel

Für die wechselnden Teams der freiwilligen Helfer des Zivilschutzes war dieser Einsatz ebenfalls eine wertvolle Erfahrung. Heinz Bachmann, Chef der Zivilschutzorganisation Wald, stuft einen solchen gemeinnützigen Dienst in Zivil als wegweisend für den modernen Zivilschutz ein, dessen Aufgabenbereich im Umbruch ist. Er könnte sich auch vorstellen, dass künftig der Zivilschutz weitere sinnvolle Einsätze zur Entlastung des Pflegepersonals (z.B. Kompensation von

Überstunden) oder einzelne Aktionen (z.B. Heimausflüge) für gemeinnützige Institutionen organisiert. Eines steht jedenfalls fest: Soviele positive Echos hat schon lange kein Zivilschutzeinsatz mehr hervorgerufen.

Esther Weisskopf ▲▲



Hilfreiche Hände geben Sicherheit beim ungewohnten Treppensteigen.

Arbeitsprogramm

(Zivilschutzeinsatz Altersheim Drei Tannen vom 30.4. bis 18.5.2001)

- 07.00 Frühstück auf die Etagen bringen
- 07.30 Frühstück verteilen nach Namenskärtli
Für zweiten Kaffee nachfragen
Leeres Geschirr in die Küche bringen
- 09.00 Tee verteilen gemäss Namenskärtli
Bewohnerbegleitung je nach Bedürfnissen
- 10.45 Bewohner in den Speisesaal begleiten
Gehhilfen ins EG bringen
- 11.30 Mittagessen im Speisesaal
- 12.15 Bewohner ins Zimmer begleiten
- 14.00 Bewohnerbegleitung je nach Bedürfnissen
- 16.45 Bewohner in den Speisesaal begleiten
- 17.30 Nachtessen im Speisesaal
- 18.15 Bewohner ins Zimmer begleiten
- 19.00 Schlussrapport, dann Feierabend



Die Jugendkommission «guet druff» kann demnächst mit einem Novum aufwarten. Das 20-seitige, farbige Handbuch in Postkartengrösse trägt den Namen «Freizeit-Ideen Wald». Für die Jugendlichen von Wald soll es sich als Ratgeber für eine sinnvolle Freizeitgestaltung beweisen. Zudem enthält es im praktischen Kreditkartenformat eine Liste von Notfall-Telefonnummern.

Die Arbeitsgruppe mit Charlotte Isler, Eveline Gulde, Renata Zanini und René Schläpfer startete vor 6 Monaten bei allen



Zur Kommission guet druff gehören (hinten von links): Ingeborg Behrnt, Peter Abderhalden, Renata Zanini; (vorne): Franz Husmann, Charlotte Isler, Mirjam Panicara, René Schläpfer (Präsident). Nicht abgebildet: Kurt Akermann, Eveline Gulde, Claudia Schilling, Daniela Schoch, Pfr. Heiner Streit. (stö)

Das Team vom guet druff hat sich ganz den Jugendfragen und der Suchtprävention verschrieben und folgende Ziele gesteckt:

- Wir fördern die Koordination von Behörden, Institutionen, Fachpersonen und Einwohnern.
- Wir bieten Interessengruppen und Einwohnern Hilfestellung im Rahmen unserer fachlichen und finanziellen Möglichkeiten.
- Wir unterstützen Öffentlichkeitsarbeit und Aktivitäten.

Institutionen, welche in irgend einer Form mit Jugendlichen zu tun haben, eine Umfrage. So entstand eine ganze Sammlung von detaillierten Informationen über Freizeitangebote in unserer Gemeinde. Dank der Sparkasse Zürcher Oberland als Sponsor und vie-

len Vorbereitungsarbeiten entstand nun ein attraktives, handliches Büchlein.

Die erste Auflage liegt bei 1500 Stück, wovon jeder einzelne Oberstufenschüler kostenlos ein Exemplar erhält. Auch Neuzuzüger sind dank dem Handbuch «Freizeit-Ideen» auf einen Blick über das vielfältige Freizeitangebot in unserer Gemeinde gut informiert. Dieses Handbuch soll wenn möglich alle vier Jahre erneuert werden, um so die Informationen zu ergänzen bzw. auf den neusten Stand zu bringen.

Barbara Kessler ▲▲

Eine weitere Aktion von guet druff

Auf vielseitigen Wunsch von den Jugendlichen aus Laupen läuft derzeit die Unterschriftensammlung unter dem Motto: «Busverbindung nach 20 Uhr nach Laupen». Bis Mitte Mai sind bereits 500 Unterschriften ins Gemeindehaus gelangt. Es ist anzunehmen, dass nicht nur die Laupner Jugend auf eine Verbesserung des Angebots im öffentlichen Verkehr mit der Einführung des neuen Fahrplans im Jahr 2002 hofft.

NEUES LEBEN IM GASTHAUS SCHWERT

Es ist soweit: Am Donnerstag, 14. Juni 2001 laden Urs und Therese Bütikofer zu einem «Kennenlern-Apéro» ins Schwert ein. Zwischen 16.00 und 20.00 Uhr heisst das neue Wirtepaar im frisch renovierten Gasthaus Schwert die ganze Bevölkerung herzlich willkommen.

Ab Freitag, 15. Juni ist das Schwert dann wieder offiziell «in Betrieb» und zwar jeweils am Morgen ab 08.30 Uhr. Dienstag ist Ruhetag. Bereits ab 1. Juni können unter der gleichen Telefon-Nummer wie bisher, nämlich 055 246 44 43, Reservationen angemeldet werden.

Wer sind «Bütikofer»?

Urchige Berner, die sich den Traum eines eigenen Betriebes erfüllen wollen, nachdem die Kinder erwachsen und ausgeflogen sind. So haben sich die beiden gelernten Gastronomiefachleute nach einem Betrieb umgesehen, in dem sie ihr Fachwissen und ihre Ideen umsetzen können. Die Gebäulichkeiten und die Lage des Gasthauses Schwert, die Gemeinde Wald und das Zürcher Oberland haben sie angesprochen. Sie freuen sich darauf, künftig hier wirken zu können.

Urs Bütikofer bringt 20 Jahre Erfahrung als Küchenchef in verschiedenen renommierten



Neu auf dem Schwert: Urs und Therese Bütikofer. ü

Betrieben mit (u.a. Hotel Glärnischhof, Zunfthaus Falken in Zürich und zuletzt Hotel Sonne in Bremgarten). Er verfügt über eine breite Palette von Kenntnissen und Erfahrungen, sei es eine interessante Fischküche, mediterrane Gerichte oder vegetarische Menues; vor allem aber ist ihm eine marktfrische, kreative Küche mit wechselnder Speisekarte ein Anliegen. Therese Bütikofer ist Servicefachfrau (sie haben sich denn auch bei der Arbeit im Gastgewerbe kennen gelernt). Während der Zeit der Kinderbetreuung widmete sie sich voll dem Haushalt, pflegte daneben aber auch verschiedene ehrenamtliche Aufgaben wie z.B. Altenbetreuung. Den beruflichen Wiedereinstieg fand Frau Bütikofer als Verkaufsberaterin in verschiedenen Fachgeschäften.

Im Restaurant werden ab Mitte Juni wieder täglich zwei gutbürgerliche Tagesmenues, ein Vegi und ein Fischgericht angeboten. Im Gourmet-Stübli steht in gepflegter Umgebung die ganze à-la-carte-Auswahl zur Verfügung.

Das Wirtepaar ist auch bereit, das Saalgeschäft wieder zu aktivieren. Bis zur Restaurant-Eröffnung ist auch der Saal renoviert und steht für Bankette, Hochzeiten, Firmenessen, Vereinsanlässe und andere Festivitäten zur Verfügung.

Bütikofer freuen sich, das Schwert als Treffpunkt für alt und jung, für Vereine und Familien, für gepflegtes Essen und für einen Jass wieder eröffnen zu können.

Hans Büchli ▲▲

Kunst und Kultur im Schwert

Künstlerinnen und Künstler erhalten Gelegenheit, ihre Arbeiten auszustellen. Den Anfang macht der Maler Peter Döme aus Laupen. Der in Budapest geborene und seit einem Jahr in unserer Gemeinde wohnhafte Kunstmaler zeigt seine Aquarelle zum Thema «Aus Begegnungen mit Blumen und Bäumen». Weitere Interessenten können sich beim Wirtepaar melden. Sie freuen sich über jede Anfrage.

**INNENDEKORATION
HANS WETTSTEIN**



Eidg. dipl. Innendekorateur
Lindenhofstrasse 14
8636 Wald, Tel. 055/246 20 19



- Teppiche und Bodenbeläge aller Art
- Vorhänge, Bettüberwürfe, Houssen etc.
- Polsterarbeiten aller Art
- Möbel- und Polstermöbel-Handel
(ein Preisvergleich lohnt sich bestimmt)



INDIVIDUELL · PREISWERT



TOYOTA



**Dorf-Garage
Wald**

René Lustenberger
Bachtelstrasse 36, 8636 Wald ZH
Telefon (055) 246 41 93



**HOLZBAU
METTLER
GmbH WALD**

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch

Praxis für Zahnprothesen

Roger Bucher
Bahnhofstrasse 34
8636 Wald
Tel. 055/246 13 46

Gmües-Setzlig

... die holt mer natürlich bim



Telefon 246 39 93

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus

**Egli Mosterei und Getränke
Gastro- und Hauslieferdienst**



Schützenstrasse 6, Wald
Telefon 246 11 32
Fax 246 12 61

**Egli's Getränke-Egge
Abholmarkt**

geöffnet: Mo-Fr: 07.30-11.30 / 13.30-18.00
Sa: durchgehend 07.30-15.00



Tag der offenen Türen Samstag, 23. Juni von 11 bis 17 h
UNTERHALTUNG – VERPFLEGUNG –
WETTBEWERB - VERKAUFSTÄNDE – KINDERPARADIES

PFLEGEZENTRUM 11 h Eröffnung mit der Harmoniemusik Wald
ab 12 h Pasta à discrétion
ab 14 h Hausrundgänge, 17h Ziegentaufe

ALTERSHEIM ab 14 h Dessertbuffet, Hausrundgänge

SPITEX ab 14 h Blutdruckmessen, Blutzuckertest,
diverse Fitnessdrinks

- IHR ZÜGEL TEAM •
- Paul Müller, Laupen
- CH & EURO UMZÜGE
- Entsorgung und Möbellagerung
- Sorgfältig - kompetent
- Laupen 055 246 33 05
- Gossau 01 935 46 25
- Greifensee 01 940 18 21
- Eschenbach 055 282 14 47 •

www.milzshop.ch



Sa-Vormittag offen

**Verkauf
Beratung
Montage**

055 246 42 42

MILZ
AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12 h / 13.30-18 h, Sa 8-12 h

MANEGE FREI FÜR DEN ZIRKUS NEUWIES

Jongleure und Akrobaten, Zauberer und Clowns, Raubtiernummern und Pferdedressur – da ist klar vom Zirkus die Rede. Wald beheimatet eine ganz grosse Zirkustruppe. Sie tritt am 29. Juni in der Manege auf.

Die Zirkusband spielt auf, und das Nummerngirl kündigt einen Höhepunkt nach dem andern an. Bälle, Keulen und Ringe werden durch die Luft geschleudert und aufgefangen, atemberaubende Akrobatik wird am Vertikaltuch und am Trapez vorgeführt. Seiltricks lassen das Publikum staunen, und Fakire leiden Qualen für die Zuschauerinnen. Das ist der Zirkus Neuwies.

Die bevorstehende Projektwoche wurde bereits eingeläutet durch die schulinterne Vorführung der Zirkuspädagogin Terri Obrist. Zusammen mit ihrer Assistentin Anja aus Hochdeutschland, wie diese sich spassig



So lebt der Zirkus Neuwies bereits in der Fantasie von Michèle und Félice, 5. Klasse.



Fasziniert folgen 270 Kinder den Vorführungen der Zirkuspädagogin. «Werden wir das wirklich auch einmal können?»

vorstellt, hat sie Münsterchen aus der Zirkuswelt zum besten gegeben und die 270 Schülerinnen, Schüler und Kindergärtler in ihren Bann gezogen. Sie alle wollen es dem grossen Vorbild gleichtun. Das heisst, hartes Training über sich ergehen lassen. Üben und üben bis zum Perfektionismus - oder jedenfalls fast so weit.

Da wird nicht einfach Vergnügen gespielt. Jedes Kind hat sich erst einmal zu überlegen und zu entscheiden, wo wohl seine künstlerischen Fähigkeiten oder versteckten Talente liegen könnten. Denn von den 22 mög-

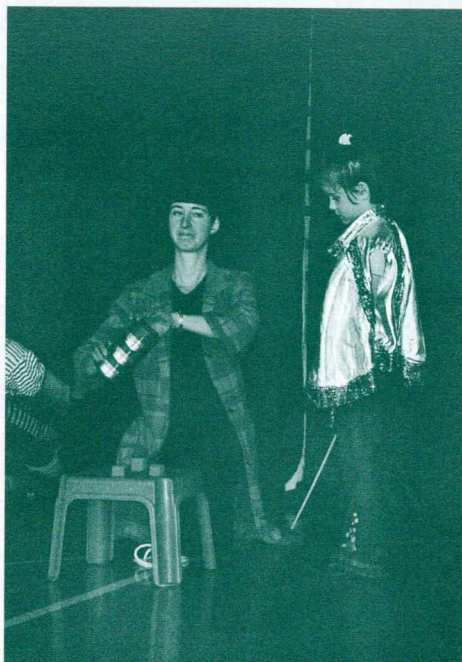
Zirkusprojektwoche Neuwies Montag 25. bis Freitag 29. Juni.

Zwei Vorstellungen am Freitag 29. Juni um 16.30 und 19.30 Uhr im Zirkuszelt beim Schulhaus Neuwies. Eintritt frei, Kollekte für die Unkosten.

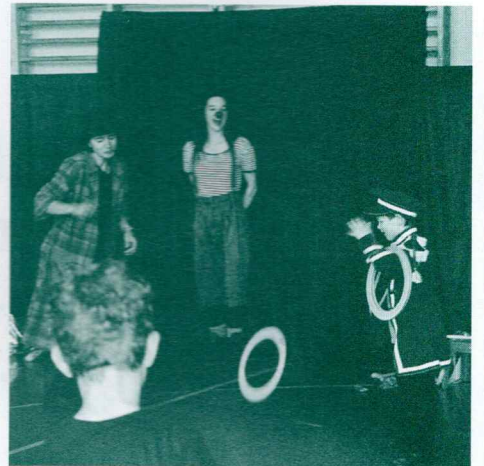
Die grosse Festwirtschaft mit warmer Küche ist schon vor der ersten Vorstellung und während des ganzen Abends geöffnet.

lichen Zirkusressorts eines zu wählen ist nicht einfach. Aber auch hinter den Kulissen braucht es viele Köpfe und Hände. Dekorationen, Programme und Plakate müssen entworfen und produziert werden. Wie beim richtigen Zirkus eben.

Die Kinder werden in alters- und klassen-durchmischten Gruppen arbeiten. Ihnen bietet sich während dieser intensiven Zeit die Chance, in prickelnder Zirkusatmosphäre eingebettet, vielerlei Erfahrung zu machen. Ohne Zusammenarbeit, gute zwischenmenschliche Beziehungen und gegenseitige



Mit grosser Hilfe macht die kleine Zauberin (rechts) erste Versuche.



Nach viel Übung werden die Ringe ihr Ziel nicht mehr verfehlen. Fotos: Marcel Sandmeyer

Akzeptanz ist das Projekt nicht durchführbar. Musische Bedürfnisse und Fähigkeiten sollen ausgelebt werden können, und Träume dürfen wahr werden.

Lehrkräfte und Freiwillige arbeiten mit und vermitteln diese ganz andere Art von Lernen. Sie sind überzeugt, dass die Projektwoche das Gemeinschaftsgefühl bei den Kindern – auch für die Zukunft – fördern und stärken wird.

Der Elternrat und Sponsoren unterstützen die Sache und damit das grosse gemeinsame Zirkusprojekt, dessen Höhepunkte viele Zuschauerinnen und Zuschauer miterleben sollen.

Marcel Sandmeyer ▲▲

In Wald eröffnet demnächst ein neuer Gasthof seinen Betrieb. Der «SchützeGarte» bewirbt seine Gäste ausschliesslich an fünf Abenden anfangs Juli - bei schönem Wetter in der Gartenwirtschaft.

Das Wirtepaar Zäch und sein Personal werden ihre Gäste ab 19.00 Uhr mit traditioneller Kost verwöhnen. Besucherinnen und Besucher kommen aber auch optisch auf ihre Rechnung, denn jeweils um 20.30 Uhr verwandelt sich die Gaststätte samt Küche in einen Theaterschauplatz. Küchenchef Dubois rührt zwar weiterhin in seinen Töpfen, doch wenn Sandra, die Serviceangestellte, an Tisch 13 eine Leiche bedienen soll, ist es mit der Konzentration am Herd vorbei. Natürlich ist die Polizei gleich zur Stelle und mit ihr die energische Kommissarin Paula Del Monte. Diese beginnt mit den Untersuchungen und findet im Abfall-eimer leere Atropin-Ampullen. Der Verdacht auf Vergiftung fällt auf Luigi, den Küchenjungen. Doch wie kam es zum Mord? Und, gibt es Komplizen ... ?



Das fehlende Verständnis des Personals untereinander führt im «SchützeGarte» oft zu grotesken Situationen. Fotos: Stephan Ulrich

Sie, liebe Leserin, lieber Leser, denken jetzt vielleicht, dass Sie als Mitesser und Zuschauer kein Risiko einer Vergiftung eingehen wollen und somit dem ganzen Spektakel eher fernbleiben. Doch wir können Sie beruhigen: Die dritten Klassen der Oberstufenschule Burg, welche hinter diesem Theaterprojekt stehen, garantieren Ihnen einen beschwerdefreien Abend. Mehr noch: Wenn Sie bereit sind, sich auf den Beizenthriller einzulassen, in welchem sich die jugendlichen Schauspieler in Mundart mit knalliger Direktheit die Meinung sagen und die Dinge



Damit sich der Zuschauer wohl fühlt, sind neugierige Gäste samt ihren Fragen im Bühnenstück gleich mit- eingebaut.

beim Namen nennen, erleben Sie «Schule» einmal auf eine ganz andere Art.

Seit letztem Sommer proben Schüler aus den Wahlfächern «Theater» und «Band» unter der Leitung von Lehrer Stephan Ulrich. Er hat den Krimi zusammen mit seinem Bruder für die Jugendlichen geschrieben und musikalisch arrangiert. Ihre Arbeit wird von den Lehrern und Schülern der dritten Klassen der Oberstufe unterstützt und ausgebaut. Im Rahmen einer Projektwoche Mitte Juni entsteht im leeren Lagerraum und auf dem Areal der Molkerei «Neff» an der Bachtelstrasse eine «Theaterwirtschaft», in welcher pro Abend 100 Gäste kulinarisch, akustisch und optisch bedient werden können.

Susanne Suter, Oberstufenschule Burg
Marcel Sandmeyer ▲▲



Schauspielerinnen und Beizer in einem: Schülerinnen und Schüler vom Schulhaus Burg.

Eröffnung der Theaterbeiz «SchützeGarte» am **Freitag, 29. Juni**. Zwischen 19.00 und 20.00 Uhr wird ein warmes Gericht serviert, welches im Ticketpreis inbegriffen ist. Um 20.30 Uhr beginnt die Theateraufführung. **Weitere Vorführungen** finden am **30. Juni, 1., 4. und 5. Juli** statt.

Tickets zu Fr. 15.-/10.- (Jugendliche und Kinder) sind im **Vorverkauf bei der Papeterie Müller** ab Mittwoch, 20. Juni oder an der Abendkasse der Aufführungstage, jeweils ab 18.30 Uhr, erhältlich.

SCHULE

INTEGRATIVE SCHULISCHE FÖRDERUNG ISF

Die meisten Zürcher Gemeinden arbeiten seit Jahren mit der integrativen Schulform, das heisst, sie führen keine Sonderklassen.



Trotz Lernschwierigkeiten in der eigenen Klasse bleiben. Foto: Peter Altherer

SchülerInnen mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten werden nach der schulp-psychologischen Abklärung nicht mehr aus ihrer gewohnten Schulsituation herausgenommen, sondern bleiben in ihrer Klasse integriert. Dort betreut sie ein Schulischer Heilpädagoge in Kleingruppen vor allem in Rechnen und Deutsch und in enger Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer.

Gestaffelte Einführung

Die Primarschulpflege hat im April beschlossen, das ISF im Schuljahr 2002/2003 in der ganzen Gemeinde einzuführen. Damit werden die bestehenden Sonderschulen B und D

aufgelöst. Weitere Fördermassnahmen, die Einschulungsklasse (A), Aufnahmeklasse für Fremdsprachige (E) sowie Therapien bleiben bestehen. Zur Zeit besuchen 60 von insgesamt 720 Schulkindern eine Sonderklasse.

ISF erweitert gerade in den Aussenwachten und in Laupen das Angebot der Schule. Oft konnten dort Kinder mit Schulschwierigkeiten nicht optimal gefördert werden, weil der Weg in eine Sonderklasse im Dorf eine zu grosse Hürde darstellte. Laupen realisiert deshalb ISF bereits auf das nächste Schuljahr.

Esther El Arousy
Barbara Kessler ▲▲

ÜBER 50 JAHRE



SCHOCH
Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78

Alles
aus einer
Hand:

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln

Schulartikel
Reisegepäck
Lederwaren
Sport



rochat

Tösstalstrasse 18
8636 Wald 055 / 246 11 66

Planung und Ausführung von
Holz- und Elektro-
Zentralspeicherheizungen
Erstellen von
Heizungssteuerungen etc.

BRÄNDLI-REGELSERVICE

Hübli, 8636 Wald
Tel und Fax 055 / 246 12 92

NATURLADE WALD

Blumig.

Weine aus der
Bio-Weinkultur.
Natürlicherweise.

Naturlade Wald, Tösstalstrasse 29
8636 Wald, Tel/Fax 055 246 14 31



BÜSSER

Carrosseriewerk GmbH

Abschlepp- und
Pannendienst
Tag + Nacht

Autospenglerei

Autospritzwerk

Autowaschanlage

Ersatzwagen-Service

Chefstrasse 55
8636 Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70
Fax 055/256 70 77
car.buesser@swissonline.ch

VSCI-Mitglied

das **LEBEN**

... lebenswert

Herzlich willkommen im

ZELT

Ried-Gibswil

Do 21. Juni - So 1. Juli 2001

Zeltmission
Evangelischer
Brüderverein

Vorträge über Themen wie:

- Was macht mein Leben sinnvoll und lebenswert?
- Hilfe, ich ruiniere mein Leben!
- Vieles erreicht im Leben – doch ist das alles?

**DRUCKEREI
SIEBER AG**

Ihr Partner für
kreative Lösungen

KEMPTNERSTRASSE 9
8340 HINWIL
TEL. 01/938 39 40
FAX 01/938 39 50

Holzwerkstatt Joweid

Joweid Zentrum 9a, Rüti Tel. + Fax 055 250 32 64

Möbelausstellung
Caspar-Honeggerstrasse 2
vis-à-vis Bahnhof Rüti
Richtung Sulzer-Areal

Öffnungszeiten
Di 5. Juni bis Mi 27. Juni 2001
10 – 16 Uhr / Do bis 19 Uhr

Verein für Sozialpsychiatrie Zürcher Oberland

Andere denken mit 58 an Frühpensionierung. Albert Gunkel stürzt sich in eine neue Aufgabe. Andere bereiten sich in diesem Alter sachte auf den Ausstieg vor. Albert Gunkel startet als Unternehmer. Andere haben den Stress im Beruf mit der Zeit satt und freuen sich auf den Ruhestand. Albert Gunkel hingegen ist «kein bisschen müde», wie er strahlend versichert. Im Gegenteil: «Ich liebe meinen Job.»

So zögerte Gunkel keinen Moment, als sich vor etwa anderthalb Jahren die Gelegenheit abzeichnete, die Keller AG Weberei Felsenau zu 100 Prozent zu übernehmen. Der 1943 in Rorschach geborene und heute mit seiner Frau in Laupen wohnhafte Textilfachmann war 1992 zu der Firma gestossen, in einer Zeit, in der die Zukunft des traditionsreichen Hauses sehr ungewiss schien. Nach drei misslungenen Übungen zur Regelung der Nachfolge sah sich der damals über 70-jährige Patron Karl Keller gezwungen, 1990 nochmals in die operative Führung einzusteigen. Es gehe darum, «das Schlimmste abzuwenden», gab er damals zu Protokoll. Dem Unternehmen stehe das Wasser bis zum Hals. Keller schaffte die Rückkehr in die Gewinnzone überraschend schnell. Er freue sich, dem neuen Geschäftsleiter «eine intakte Weberei» übergeben zu können, erklärte der Seniorchef, als er im Sommer 1992 die Geschäfte in Gunkels Hände legte. Technisch und finanziell war das Unternehmen tatsächlich wieder in Form. Aber draussen auf den Märkten lief es nicht gut. Die Keller AG sah sich – wie andere Schweizer Anbieter auch – einer immer härteren Konkurrenz aus Billigländern gegenüber. Viele traditionsreiche Firmen machten dicht. In der Branche mehrten sich Zweifel: Hat die Textilindustrie

in unserem Hochlohnland überhaupt noch eine Chance?

Gunkel mochte nicht in diese Klagelieder einstimmen. Denn erstens ist er schon rein vom Naturell her ein Optimist. Und zweitens argumentiert er ganz rational: «Hätte ich für die Weberei Felsenau keine Zukunft gesehen, wäre ich ganz bestimmt nicht hier eingestiegen.» Nur, so wie die Produktpalette der Firma damals aussah – so konnte es nicht weiter gehen. Gunkel verordnete dem Betrieb deshalb eine radikale Sortimentsbereinigung. Statt auf Massenware, deren Preise zufolge des harten Wettbewerbs unter massiven Druck gekommen waren, sollte die Keller AG künftig auf Spezialitäten setzen und sich am Markt als qualitativ hochstehender Anbieter profilieren. Verwaltungsratspräsident Karl Keller beurteilte die neue Strategie vorerst skeptisch: Ob das wohl gut herauskommt?

Es kam gut heraus. Gunkel schaffte den Turnaround – wie «der Durchbruch» auf Neudeutsch heisst – und positionierte die vormals im mittleren Preissegment angesiedelte Keller AG erfolgreich im «De Luxe»-Bereich. Die Fachpresse ist des Lobes voll. «Management & Business» zum Beispiel, ein in Holland erscheinendes Magazin, zählt das Walder Unternehmen europaweit zu den «Top Three» in Sachen Qualität und Design. Jährlich stellt die Weberei Felsenau rund 1300 neue Muster für Heimtextilien her. Davon entstehen rund 50 Prozent gemäss spezifischen Kundenwünschen und in enger Zusammenarbeit mit bekannten Designern. Die andere Hälfte stammt aus hauseigenen Entwürfen. Gunkel misst der Arbeit des Kreativteams einen ganz besondern Stellenwert zu: «Hier schlägt das Herz der Firma.»

Dem Entwurf folgt die Produktion. In den Hallen stehen insgesamt 121 Webstühle, darunter 54 modernste Dornier-Maschinen, die Gunkel gern als «Rolls Royce» unter ihresgleichen bezeichnet. Der Ausstoss ist eindrücklich: Letztes Jahr verliessen fast 2,9 Millionen Laufmeter Stoff das Werk, was ungefähr 7 mal der Distanz zwischen Bodensee und Genfersee entspricht. Der Absatzerfolg schlägt sich auch in der Rechnung nieder. Mit 23,5 Millionen Franken erwirtschafteten die 115 Beschäftigten 6,2 Prozent mehr Umsatz als 1999. Beim Gewinn, dessen Höhe das Unternehmen nicht bekannt gibt, soll die Steigerung gar 14,2 Prozent betragen haben. Derlei Zahlen kommen nicht von ungefähr. Sie seien das Ergebnis harter Arbeit, stellte Seniorchef Karl Keller fest, als er am 30. März dieses Jahres die Betriebsangehörigen über den Verkauf des 140-jährigen Familienunternehmens an Albert Gunkel orientierte: «Sein Einsatz, sein Durchsetzungsvermögen und seine Kreativität kennen fast keine Grenzen.» Gunkels Mut, so Keller weiter, eine Textilfirma zu übernehmen, sei bewundernswert. «Aber es war sein ausdrücklicher Wunsch, nicht nur der Firmenleiter zu sein, sondern Textilunternehmer zu werden.» Dabei konnte sich Gunkel im Rahmen eines «partnerschaftlichen Finanzierungsmodells» die Unterstützung der Zürcher Kantonalbank sichern. Von der Wirtschaftsförderung der Gemeinde und des Kantons und insbesondere vom Verhalten des Steueramts zeigt sich der 58-jährige Jungunternehmer hingegen zutiefst enttäuscht: «Nie und nimmer werde ich mich künftig für den Kanton Zürich als Produktionsstandort einsetzen.» Alles in allem habe sich am 30. März 2001 nicht viel verändert, sagt Gunkel im Rückblick auf die Übernahme, weder für die Firma noch für ihn persönlich. «Ich habe mich schon als Geschäftsleiter voll und ganz für die Keller AG eingesetzt. Ich werde es auch als Inhaber tun.»

Ueli Burkhard ▲▲



Mit 58 Jahren Jungunternehmer: Albert Gunkel.

Foto: ü

WAZ

Nr. 71 · Juni 2001

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WAZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Kurt Akermann, Marcel Sandmeyer

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 10 Mal jährlich

Auflage: 4300

Leserbrief zu WAZ Nr. 70, Mai 2001 Mut und Recht am Spechtenberg

Als ich die Bauarbeiten für diesen neuen Fussweg sah, dachte ich spontan: mitten durch eine schöne Wiese?! – Gibt es denn nicht Wanderwege genug, oder haben die vielen Gemeindearbeiter etwa keine Arbeit mehr, dass man sie auf diese Weise beschäftigen muss? Ein Oberhölzler Chileweg, was soll das? Müssen wir Walder diesen Separatisten etwa auf diese Weise noch ein Denkmal bauen, aus Dankbarkeit, dass sie uns im Mittelalter verlassen haben? Wann werden nun die anderen Oberhölzler Chilewege renoviert? Vor der Reformation führte der Chileweg wohl übers Niederholz nach Wald. Nach der Reformation über den Spechtenberg nach Eschenbach – und später? Über den Stock, Chrinnen, Gibel, Eglingen nach Goldingen, oder ist die Kappelle im Oberholz etwa älter als die Kirche in Goldingen? Oder wurden die Toten nur über den Berg getragen, damit sie auf ihrem letzten Weg nicht

über «sündiges Gebiet» mussten? Viele Fragen sind noch unbeantwortet.

Gab es in der Gemeinde Wald nie eine Grundbuchbereinigung, die solche, seit Jahrzehnten nicht mehr benutzten Grunddienstbarkeiten aus dem Grundbuch löscht, oder fehlte dem Gemeinderat der Mut zum Neinsagen? Nun, der Gemeinderat hat sich entschieden, für den Weg und, wenn auch nur auf Zeit, für den Hühnerhof. Ich gratuliere dem Gemeinderat zu diesem weisen Entscheid. Hat er doch damit gezeigt, dass unsere Behörde in der Lage ist, unabhängig von der Länge der «Sündenliste» seiner Bewohner, Probleme zu lösen und «richtig» zu entscheiden und nicht wie Pio Meyer meint, mit aller Macht das «Recht» durchzusetzen. Christian Häsler, den Förderer der Jugend und des Sports, kann ich begreifen, dass er sich über den «Spechtenberger» ärgert. Als Einwohner unserer Gemeinde, mit Haus, Garten und Hühnerhof, hat dieser es geschafft, auf der einen Seite (Narenscheune),

sein volles Recht auszuschöpfen und auf der anderen Seite (Chileweg), mit Verhandlungsgeschick und überzeugender Argumentation Vernunft vor Recht zu setzen und den Weg, trotz ausgemachtem, öffentlichen Recht um den Hühnerhof herumzulegen. Als ehemaliger Polizist muss Christian Häsler wissen, wie schwierig es ist, im Einzelfall, das Recht durchzusetzen. Und nicht jeder, der Recht hat, kriegt auch Recht.

Habt Mut und macht von Euerem Chilewegrecht Gebrauch, bevor wieder Gras darüber gewachsen ist.

Hans Kindlimann, Chrinnen

LeserInnen-Briefe und Anregungen bitte an: WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald; **Inserate** an Esther Weisskopf, Sonnenberg 25, 8636 Wald, Telefon 246 44 58
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate zu Nr. 72: Freitag, 15. Juni 2001

Aufrichte Sporthalle Elba

«An der Aufrichtefeier stellt man fest, dass man auf dem richtigen Weg ist, ob bauseits gute Arbeit geleistet wurde oder ob es ein Bau mit Problemen ist», sagt der Vertreter der Baufirma. Für den Architekten ist es immer wieder faszinierend, wie aus Papier, Plänen und Werkverträgen so ein Bauwerk entsteht. Und die Präsidentin der Oberstufenschule ist überwältigt, wenn sie heute in dieser grossen Halle steht und überlegt, wie es vor einem Jahr hier noch ausgesehen hat.

Alle RednerInnen sind überzeugt, ein tolles Bauwerk auf die Beine zu stellen und heben die gute Zusammenarbeit hervor. Ganz spe-

Planung für Einweihungsfeier läuft auf Hochtouren.

Die WAZ wird laufend berichten und wer immer auf dem neusten Stand sein will kriegt die aktuellen Infos unter:

www.waldernet.ch/sporthalle

Schauen sie herein, es lohnt sich.

ziell wird den Handwerkern gedankt. Die Aufrichtefeier ist eigentlich ihr Fest.

Öl, Benzin und Bier

Die gefundenen Altlasten zeigen auf, dass der Ort der heutigen Sporthalle eine interessante Geschichte hat. So wurden neben Schlacke aus einer Schmitte auch Tanks, zum Teil noch gefüllt mit Benzin oder Öl, gefunden. Selbst Bier kam zum Vorschein, ob es allerdings noch trinkbar war, wurde nicht erwähnt.

Kurt Akermann ▲▲

GEMEINDE-INFOS IN KÜRZE

Wald-Fischenthal: Bus statt Bahn

Vom 11. Juni bis 24. August verkehren zwischen Wald und Fischenthal Busse statt der Eisenbahn. Die SBB sanieren den Kühweid- und den Jonaschluchtunnel. Die Fahrpläne und die Anschlüsse bleiben unverändert, dennoch lassen sich kleinere Verspätungen nicht ganz vermeiden. Vor allem für Gruppen werden Extrabusse eingesetzt. Der durchgehende Betrieb wird am 25.8.01 anlässlich der Festlichkeiten «125 Jahre Tössalbahn» wieder aufgenommen.



Postauto-Taufe

Am 22. Juni erhalten zwei neue Postautos die Namen «Laupen» und «Faltigberg». Die Taufe ist öffentlich und findet ab 13.30 Uhr auf dem Bahnhofplatz Wald statt. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Fahrplanwechsel am 10. Juni 2001

- Endlich eine schlanke Abendverbindung von Rapperswil nach Wald (Achtung: es verkehrt ein Bus und nicht der Zug!)
- Der Bus fährt nicht mehr bis Diemberg
- Auf der S 5 verkehren 4 Einschaltzüge nach Zürich (es hat also wieder Sitzplätze!)
- Start zum Ortsbus-Versuchsbetrieb Benützen Sie die stündliche Verbindung nach Blattenbach, Tändler, Dieterswil, Binzholz, Brüglen (am Nachmittag umgekehrte Fahrtrichtung).

Windegg: Besondere Buchvernissage

Peter Surbecks Buch «Die Inschriften an Bauernhäusern im Bezirk Hinwil» wird am Sonntag, 24. Juni, 10.45 Uhr, in der Windegg vorgestellt (mit Apéro). Wer sich für diese Zeugen früherer Zeit interessiert, ist herzlich eingeladen. Musikalisch umrahmt würdigen Dr. Otto Sigg, Staatsarchivar des Kantons Zürich, Jakob Zollinger, Bauernhausforscher, Ottikon und der Verleger Lukas Konrad, Uster das Buch. Selbstverständlich ist auch der Autor anwesend. Die Herausgabe wird u.a. vom Gemeindepräsidentenverband des Bezirks Hinwil unterstützt.

Umfrage zur Hallenbad-Zukunft

Die Umfrage zum Hallenbad geht weiter (siehe WAZ Nr. 69/April 01). Teilen Sie uns Ihre Meinung bis zum 15. Juni mit. Die Wünsche und Begehren der BesucherInnen sollen in der WAZ veröffentlicht werden.

Hans Büchli ▲▲